

inneren Geschichte der Stadt Quedlinburg zusammenfassen soll. Ein sorgfältig gearbeitetes Namensregister wird den Schluss des Werkes bilden.

Was die Grundsätze betrifft, nach denen der Abdruck der Urkunden erfolgt ist, so bin ich wesentlich den von Waitz aufgestellten Principien gefolgt: also u und v, i und j sind nach der Aussprache eingesetzt, die grossen Anfangsbuchstaben nur bei Eigennamen beibehalten. Die Interpunction, die vielfach zugleich als Interpretation dienen soll, ist von mir neu geregelt: eine pedantisch genaue Wiedergabe der in den alten Schriftstücken enthaltenen schien mir durchaus unzweckmässig zu sein. Sonst sind die Urkunden genau abgedruckt, wie sie in den Originalen oder den Abschriften vorlagen. Von den in diesem Bande enthaltenen 566 NN. sind mit wenigen Ausnahmen alle von mir selbst abgeschrieben und zu wiederholten Malen verglichen, auch auf die Correctur ist die möglichste Sorgfalt verwandt. Die beigegebenen Anmerkungen, deren Zahl und Ausdehnung bei dem Umfange des Werkes beschränkt werden musste, sind fast ausschliesslich nur kritischen und topographischen Inhaltes. Einiges noch zu Erläuternde wird in der Einleitung besprochen werden. Ich hoffe daher, dass unsere Sammlung im Wesentlichen den Anforderungen entsprechen wird, die man jetzt mit Recht an derartige Publikationen zu stellen pflegt.

Der Opferwilligkeit der Quedlinburger Stadtbehörden, des dortigen Zweigvereins des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde und einer grossen Anzahl Quedlinburger Bürger, die eine nicht unerhebliche Summe freiwillig zu den bedeutenden Herstellungskosten beisteuerten, sowie namentlich den Bemühungen meines lieben Jugendfreundes des Herrn